

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Welt dreht sich wieder! Seit Anfang der Woche haben wir eine GRÜNE Staatsministerin für Kultur & Medien im Kanzleramt, die großartige Claudia Roth. Wir machen endlich GRÜNE Kulturpolitik in Berlin, in Regierungsverantwortung!

Und wir haben einen Koalitionsvertrag mit deutlich Grüner Handschrift, der von „Green Culture“ erzählt und Kultur als Staatsziel im Grundgesetz verankern will. Eine so alte Forderung: Die Zeit ist endlich reif! Was für ein guter Start für eine starke GRÜNE Kulturpolitik, auch bei uns im Land.

Aber bis jetzt trägt der Bund nur etwa 20 Prozent aller öffentlichen Ausgaben für Kultur, Länder und Gemeinden die anderen 80 . Das heißt, wenn wir auch hier bei uns im Land eine starke Kulturpolitik wollen, müssen wir selbst das Geld dafür in die Hand nehmen, die Kommunen dafür ausstatten.

Bis jetzt ist Kultur freiwillige Leistung. Also das, was nicht mehr stattfindet, wenn die öffentlichen Kassen leer sind. Genau darum gehört Kultur ins Grundgesetz und muss kommunale Pflichtaufgabe werden, öffentliche Daseinsvorsorge! Dafür möchte ich mit euch kämpfen: Für eine starke GRÜNE kulturpolitische Achse zwischen unseren Kommunen, Kiel und Berlin.

Denn bei den öffentlichen Ausgaben für Kultur ist Schleswig-Holstein im bundesweiten Vergleich immer noch Schlusslicht. Der grade erschienene Kulturbericht des Landes zeigt: Trotz einer Steigerung von 15-20% in den letzten 5 Jahren geben wir mit 37 Euro und 57 Cent pro Kopf im Jahr fast die Hälfte weniger aus, als die anderen Bundesländer. Einen Anteil von nicht mal eineinhalb Prozent am Gesamthaushalt. Das ist zu wenig!

Aber moderne Kulturpolitik kann viel mehr sein, als die Verteilung von Mitteln: Moderne GRÜNE Kulturpolitik ist kritische Gesellschaftspolitik und dieser Satz ist nicht trivial! Dieser Satz steht am Anfang meiner Bewerbung, ist ihr Titel und beschreibt mein Verständnis von GRÜNER Kulturpolitik.

Wenn wir sozial-ökologische Transformation gestalten wollen, muss es uns gelingen, Politikbereiche im Querschnitt und vernetzter zu denken:

Kulturpolitik ist auch Klimapolitik: Wenn wir Förderkriterien endlich an klimapolitischen Zielen ausrichten, wenn wir Wissenschaft, Ästhetik und Nachhaltigkeit zusammen denken.

Und Kulturpolitik ist auch Umweltpolitik: Wenn wir Künstler*innen fördern, die umweltpolitische Fragestellungen in das Zentrum ihrer Arbeit rücken:

Das Green Screen Festival in Eckernförde, Swaantje Günzel, mit ihren verstörenden Performances zu Mikroplastik in den Meeren. Schriftsteller*innen, die von unserer „MITwelt“ statt von unserer „UMwelt“ sprechen um damit deutlich zu machen, dass der Mensch eben NICHT das Zentrum der Welt und allen Lebens ist.

Und Kulturpolitik ist auch Sozial- und Bildungspolitik: Wenn wir Projekte wie „Kultur macht Stark!“ fördern, kulturelle Bildung ernst nehmen, der LAG Soziokultur den Rücken stärken und Strukturförderung für die soziokulturellen Zentren aufstocken. Soziokulturelle Zentren leisten mit viel ehrenamtlichem Engagement und Herzblut - auch gerade in ländlichen Räumen - unverzichtbare Arbeit für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und damit auch für unsere Demokratie!

Mit diesen Beispielen könnte ich noch endlos weitermachen, hab aber nur 8 Minuten. Deshalb hier noch einmal: Wenn wir uns trauen radikale Transformation der Gesellschaft zu denken und zu fordern, ist Kulturpolitik kritische Gesellschaftspolitik! Wenn wir das nicht verstehen, wer sonst?

Und darum macht es auch keinen Sinn darüber zu sprechen, welches Projekt wir in den nächsten Jahren fördern wollen. Nein! Wir brauchen ein kulturpolitisches Konzept! Auch wir denken Politikfelder immer noch nach dem klassischen Ressortprinzip. Auch uns fällt es immer noch schwer, die Brücke zu schlagen zwischen Kreativwirtschaft, Tourismus und Theater. Zwischen Denkmalschutz, politischer Bildung und einer inklusiven Gesellschaft. Zwischen Stadtentwicklung, Galerien und Räumen für Soziokultur.

Wir müssen Orte für Kultur erhalten und neue schaffen:

- für das SHMF unter freiem Himmel, in Scheunen, Konzerthäusern und am Plöner See,
- für "Kultur auf den Halligen" mit Poetry-Slam von Mona Harry im legendären Schafstall
- für literarische Lesungen in öffentlichen Räumen, in analogen und digitalen Bibliotheken als Dritte Orte,
- für Ausstellungen in leerstehenden Ladenzeilen in den Innenstädten und
- für Künstler*innenhäuser landauf landab.

Und diese Orte müssen barrierefrei und für alle ohne Hürden zugänglich sein!

Die Geschichte meiner Bewerbung ist auch die Geschichte der Band Northern Fall, die es 2015 beim Schülerbandwettbewerb „Talented“ im Norden in die letzte Runde geschafft hat: 4 Jungs, die als Preis mit ihrer Band kurz nach dem Abi auf der Expo in Italien im Deutschen Pavillon eine Bühne bekamen. Juli, der Leadgitarrist und Sänger, hat sich so motiviert, entschieden alles auf eine Karte zu setzen: Ist seinem Talent, seiner Leidenschaft gefolgt, ist nach London gegangen und hat dort Musik studiert. Zuerst hat er nur in Pubs gespielt, dann mit seiner Managerin die ersten Touren geplant...

Und heute, nach fast 2 Jahren Pandemie, ist Juli - zurück in Deutschland - am Boden angekommen und hat keine Ahnung, wie sein Leben mit Mitte 20 als Singer/Songwriter weitergehen soll...

Ohne Kultur und die Künste ist unser Leben, unsere Welt arm, das haben wir aus der Pandemie gelernt. Und darum müssen wir junge Menschen wie Juli ermutigen, ihrem Talent, ihrer Leidenschaft zu folgen. Wir müssen ihnen die Möglichkeit geben, sich ausbilden zu lassen, auch in den Kulturberufen, das darf kein Risiko sein! Wir müssen sie alle fördern: Junge Musiker und Poetry-Slammerinnen, Filmemacherinnen und Autoren, DJs und Webdesignerinnen, Tänzer und Bildhauerinnen. Ob mit Behinderung oder ohne, ob mit Migrationsgeschichte oder ohne.

Liebe Freundinnen und Freunde, ich bin Uta, 56 Jahre alt, lebe zwischen dem Sachsenwald und Nordfriesland und mache nun schon viele Jahre leidenschaftlich GRÜNE Kulturpolitik: In den letzten 3 Jahren als Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Kultur und als aktives Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft. Kulturpolitik ist mein politisches Herzensthema und war noch niemals so bedeutend wie heute! Wir müssen uns mit allen Politikfeldern den zentralen Herausforderungen unserer Zeit stellen: Klimawandel, demographischer Wandel und Digitalität. Es ist allerhöchste Zeit!

Wenn ihr wie ich starke kulturelle Bildung, ein inklusives Landesgedenkstättenkonzept, einen digitalen Masterplan Kultur und eine starke Kultur- und Kreativwirtschaft wollt, möchte ich an die Arbeit von Marlies anknüpfen und für euch die starke Stimme für Kultur im nächsten Landtag sein. Lasst uns zusammen in die Zukunft denken: Auf dem Weg zur Umsetzung unserer Utopien Schleswig-Holstein gemeinsam noch GRÜNER und vor allem kreativer machen!